

Sindbad, der Seefahrer.

(Hierzu ein Duntbild.)

In Bagdad lebten einmal zu gleicher Zeit zwei Leute, welche denselben Namen trugen. Sie hießen nämlich beide Sindbad. Seinem Stande nach war der eine ein reicher und angesehenes Kaufmann, der einen ausgebreiteten Handel trieb. Er besaß ein großes, prachtvoll eingerichtetes Wohnhaus, woran sich mehrere Warenhäuser schlossen. Dazwischen lagen wunderliebliche Gärten. Viele Sklaven und Sklavinnen warteten dem Hausherrn auf, und seine Freunde waren öfters zur Tafel geladen, wo ihnen die seltensten Gerichte vorgesetzt wurden. Der andre Sindbad lebte in ärmlichen Verhältnissen. Er war Packträger und verdiente nicht immer, was er zum Lebensunterhalte brauchte.

Es geschah nun eines Tages, daß unser armer Packträger mit einer schweren Last am Palaste seines Namensvetters Sindbad, den man auch den Seefahrer nannte, vorüberging. Da er sehr müde war, legte er seine Bürde ein wenig auf die schattigen Stufen des Hauses nieder, trocknete sich die schweißtriefende Stirn und atmete mit Entzücken die kühle Luft, die ihm aus der Halle entgegenströmte. Zugleich aber vernahm sein Ohr die Klänge rauschender Musik, und dazwischen tönte Gesang. Diener trugen auf kostbaren Gefäßen die feinsten Speisen und Getränke durch den Gang, dem sich der Müde gegenüber befand. Da begann derselbe über die ungleiche Verteilung der menschlichen Güter nachzudenken und sagte laut vor sich hin:

„O, welch ein Unterschied ist doch zwischen Sindbad und Sindbad. Der eine ruht auf weichem Pfühle, der andre auf hartem Stein. Dort frohe Lieder, hier hanges Seufzen. Warum, großer Allah, ist dies so?“

Den Staub von seinen Kleidern schüttelnd erhob sich der Ar-